

2.4 Mit Augen und Ohren, mit Füßen und Händen

Durchgeführt und dokumentiert von Sandra Abel



Mit dieser Einheit wird an die Sinneserfahrungen der Kinder, also an das, was sie mitbringen und schon können, angeknüpft. Eine „So-bin-ich-Figur“ mit Kopf und Bauch, Augen, Ohren, Füßen und Händen wird im Laufe des Unterrichts gebastelt und begleitet die Kinder in den ersten Tagen und Stunden.

Das Lied „Meine Augen sind erwacht...“ nimmt Augen und Ohren, Füße und Hände im Text auf. Es bildet den mitlaufenden Anfang.

Handwritten musical score for the song "Meine Augen sind erwacht...". The score is written on three staves in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first line of music corresponds to the first line of lyrics: "1. Meine Augen sind erwacht, wollen nach der". The second line of music corresponds to the second line of lyrics: "langen Nacht, Sonne, Baum und Blumen sehr,". The third line of music corresponds to the third line of lyrics: "Lieber Gott, der Tag ist schön, lieber Gott, der Tag ist schön."

1. Meine Augen sind erwacht, wollen nach der langen Nacht, Sonne, Baum und Blumen sehr, Lieber Gott, der Tag ist schön, lieber Gott, der Tag ist schön.
2. Meine Ohren sind erwacht, wollen nach der langen Nacht: hören, wie der Vogel singt, wie sein Morgenlied erklingt, wie sein Morgenlied erklingt.
3. Meine Füße sind erwacht, wollen nach der langen Nacht: laufen, springen, hüpfen, gehn, lustig sich im Tanze drehn, lustig sich im Tanze drehn.
4. Meine Hände sind erwacht, wollen nach der langen Nacht: spielen, froh und hilfreich sein, allen Menschen, groß und klein, allen Menschen, groß und klein.

Text: G. Tsekouras Musik: Bernd Schlaudt
alle Rechte bei den Autoren

Erweitert wird das Anfangsritual durch das Vorsprechen und dann zunehmend gemeinsames Sprechen des Psalms 139:

Herr, du interessierst dich für mich und du kennst mich.
Ob ich sitze oder aufstehe, du weißt es, du verstehst meine Gedanken.
Ob ich gehe oder liege, du bist bei mir und siehst, was ich erlebe.
Von allen Seiten bist du um mich herum und hältst deine Hand zum Schutz über mich.
Du hast dich über mich schon gefreut, bevor ich geboren wurde,
und mich, meine Augen, Ohren, Füße und Hände gebildet.
Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.
Wunderbar sind deine Werke, das spüre ich in meinem Herzen.
Amen.

Zum Abschluss jeder Stunde wird ein Dank gesprochen: „Danke, dass ich Augen (Ohren, Füße, Hände) zum Sehen (Hören, Gehen, Benutzen) habe.“ Im Laufe der Einheit formuliert jedes Kind ein eigenes Gebet: „Danke, dass ich mit meinen Augen sehen kann, dass...“ oder „Danke, dass ich auch sehe, wie es anderen geht.“

1. Sequenz: So bin ich, und das kann ich

Nach dem aller ersten Namen nennen und sich vorstellen gestalten die Kinder einen „Steckbrief“: Namen schreiben, Das bin ich (sich selbst malen), Fingerabdruck (mit Stempelkissen oder Filzstift), Lieblingsessen malen und/oder schreiben, Lieblingsfarbe, Was ich gerne mache, Lieblingsbuch. Im Sitzkreis werden die „Steckbriefe“ gewürdigt.

Danach beginnt die Arbeit an der „So-bin-ich-Figur“ (Kopiervorlage siehe unten).

Gegen Ende der Stunde wird in das gemeinsame Beten eingeführt. Wie verhalten wir uns beim Beten? Einiges wird verabredet: Stille, Hände falten, nicht stören... Einführung des Psalms als Gebet zunächst durch Vorsprechen/Vorbeten, dann kann ein gemeinsames Wiederholen folgen. Nach und nach lernen die Kinder den Text auswendig und sprechen/beten ihn mit.

2. Sequenz: Meine Augen

Die Kinder sollen durch verschiedene Spiele dafür sensibilisiert werden, dass man mit den Augen durch genaues Hinsehen seine Umwelt intensiv wahrnehmen, Unterschiede entdecken und Dinge wieder erkennen kann.

Zu Beginn wird die erste Strophe des Liedes eingeführt: „Meine Augen sind erwacht...“

Folgende Spiele eignen sich für das genaue Hinsehen:

- Ich sehe was, was du nicht siehst
- Wer ist gemeint? Nach gegenseitigem Ansehen werden einem Kind die Augen verbunden und ein anderes Kind beschrieben. Es muss raten, wer gemeint ist.
- Äuglein wechsel' dich. Jedes Kind muss seine Augenfarbe kennen. In einem Stuhlkreis ist ein Platz zu wenig, sodass ein Kind in der Mitte steht und ruft: „Blaues (braunes, grünes...) Äuglein wechsel' dich, woraufhin sich alle Kinder mit blauen (braunen, grünen, ...) Augen einen neuen Platz suchen. Alternativ: „Mein rechter, rechter Platz ist frei“ mit Augenfarben statt mit Namen, der erste setzt sich, die anderen gehen zurück zu ihrem Stuhl.
- Suchbilder: Bei Bildpaaren mit fast gleichen Bildern (in vielen Zeitschriften zu finden) die Unterschiede einkreisen
- Wo ist der Zwilling? Man benötigt zwei genau gleiche Gegenstände, wobei der eine vor der Stunde versteckt wird. Den anderen zeigt man den Schülern und sie suchen den Zwilling.

Danach wird die „So-bin-ich-Figur“ um die Augen ergänzt.

Zum Schluss werden die Gebete und der Psalm gesprochen.

Die erste Liedstrophe kann noch einmal gesungen werden.

3. Sequenz: Meine Ohren

Die Kinder sollen durch verschiedene Spiele dafür sensibilisiert werden, dass man mit den Ohren durch genaues Hören seine Umwelt intensiv wahrnehmen, Unterschiede entdecken, Dinge wieder erkennen oder bestimmte Dinge erkennen kann.

Zu Beginn wird die zweite Strophe des Liedes eingeführt.

Mit den folgenden Spielvorschlägen wird das genaue Hören geübt:

- Geräusche raten: In einem Karton oder unter einem Tuch sind verschiedene Gegenstände, mit denen ein Kind oder die Lehrerin Geräusche machen (z. B. Glöckchen, Schere, Regenmacher). Die Kinder raten, um welche Gegenstände es sich handelt. Alternativ gibt es CDs zu kaufen, z. B. vom Verlag an der Ruhr.
- Hörmemory: Aus Fotodosen o. ä. immer zwei Geräuschpaare herstellen und mit Reis, Nägeln, einer Murmel usw. füllen.

- Signalthören: Es werden Klopfgeräusche vereinbart, z. B. einmal an die Tafel klopfen heißt auf einem Bein hüpfen oder zweimal in die Hände klatschen heißt im Entgang watscheln. Die Lehrerin gibt dann abwechselnd verschiedene Signale, auf die die Kinder reagieren.
- Echo-Spiel: Die Gruppe wird geteilt. Eine Gruppe ruft der anderen einen Satz laut zu, die andere Gruppe ruft leise das Echo.
- Wecker hören: In der Klasse ist ein (tickender) Wecker versteckt. Tipp: Eieruhren eignen sich gut. Entweder die ganze Gruppe sucht ihn gleichzeitig hörend oder einem Kind werden die Augen verbunden; es geht immer näher dem Geräusch nach.

Danach wird die Figur um die Ohren ergänzt.

Zum Schluss werden die Gebete und der Psalm gesprochen.
Die zweite Liedstrophe kann noch einmal gesungen werden.

4. Sequenz: Meine Füße

Die Schüler sollen durch verschiedene Spiele dafür sensibilisiert werden, dass man mit den Füßen verschiedene Dinge tun kann, die freudvolle Tätigkeiten hervorbringen. Sie sollen erkennen, dass zwei gesunde Füße den Alltag erleichtern.

Zu Beginn wird die dritte Strophe des Liedes eingeführt.

Bewegungsspiele, vielleicht draußen, vielleicht im Eingangsbereich, eignen sich für die Erfahrung, dass Bewegung Spaß macht.

- Parcour: Ein kleiner Parcour wird aufgebaut, den die Kinder nach ihren eigenen Ideen verschieden durchlaufen, z. B. rennend, tippelnd, schleichend, tanzend, hüpfend, trampelnd.
- Dreibeinlauf: Immer zwei Schülern werden mit je einem Bein zusammengebunden. Gegen ein anderes Paar laufen sie um die Wette.

Danach wird die Figur um die Füße ergänzt.

Zum Schluss werden die Gebete und der Psalm gesprochen.
Das Lied kann noch einmal gesungen werden.

5. Sequenz: Meine Hände

Den Schülern soll bewusst werden, dass man mit den Händen verschiedene Dinge tun kann. Sie sollen den Gedanken nachvollziehen, dass man sich beim Tun gegenseitig braucht und helfen kann.

Einige Ideen für den spielerischen Einstieg in verschiedenartige Handerfahrungen:

- Pantomimisches Spiel: Verschiedene Tätigkeiten werden präsentiert, die Kinder erkennen, was Hände können (z. B. streicheln, schreiben, beten, schneiden), danach entwickeln sie eigene Rätsel.
- Nur eine Hand: Verschiedene Aufgaben müssen mit nur einer Hand bewältigt werden: Jacke an- oder ausziehen, Reißverschluss schließen, Kerze anzünden.

Die „So-bin-ich-Figur“ wird um die Hände ergänzt.

Zum Schluss werden die Gebete und der Psalm gesprochen.
Die vierte Liedstrophe kann noch einmal gesungen werden.

6. Sequenz: Ich in der Gemeinschaft

Mit dem Bilderbuch „Swimmy“ soll der Gedanke vertieft werden, dass man gemeinsam etwas bewegen kann.

(Leo Lionni: Swimmy. Beltz Verlag 2004)

Das Bilderbuch „Swimmy“ wird im Sitzkreis vorgelesen. Kinder ergänzen, erzählen weiter, je nachdem, ob sie es aus dem Kindergarten oder von zu Hause her kennen. Im Gespräch wird herausgearbeitet: Gemeinsam kann man etwas bewegen, ist man stark. Zusammenhalten ist wichtig.

Als Impuls zeigt die Lehrerin einen kleinen schwarzen Fisch. Die Kinder erkennen ihren Arbeitsauftrag: jedes Kind malt einen kleinen, roten Fisch und schneidet ihn aus. Aus allen Fischen wird ein Gemeinschaftsplakat erstellt.

Die So-bin-ich-Figuren werden drum herumgestellt oder aufgehängt. Sie erinnern uns daran, dass auch WIR gemeinsam stark sind, WIR können zusammenhalten und etwas bewegen. Mit Gebeten, Psalm und Lied wird die Stunde beschlossen.

© RPZ Schönberg 2008